

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Samstag, den 28. Juni

146

1919

Wochenrundschau.

Es ist noch nicht lange her, da hat ein englisches Blatt geschrieben: Dem deutschen Volk soll nichts mehr übrig bleiben, als die Augen, mit denen es sein Schicksal beweinend kann. Diese schreckliche Prophezeiung ist am 22. Juni, dem Tag der Sommerjonnennende, wahr geworden. In einem Sumpf von Schimpf und Schande gestiegen, das ist das Ende des deutschen Volkes nach einem über vierjährigen, bis zuletzt herrlichen Heldenkampf gegen eine Welt von Feinden. Nun ist das große bittere Krigen um einen gerechten, erträglichen und erfüllbaren Frieden vorbei. Er ist uns nicht zuviel geworden. 7 Monate voll irdischer Illusionen und schmällicher Enttäuschungen liegen hinter uns. Trotz aller Warnungen hat die Mehrheit unserer Politiker geglaubt, Deutschland dürfe, wenn es nur den Forderungen seiner Feinde entsprechend sich zur Demokratie bekenne, abrüste und die Wiegengutmachung der Schäden auf sich nehme, auf Versöhnung und auf einen Platz unter den Völkern rechnen. Es ist ganz anders gekommen. Der vertrauensvolle deutsche Michel ist mit den feierlichen Redensarten seiner Gegner, mit all den Grundrissen von demokratischer Freiheit belogen und betrogen worden.

Die deutschen Gegenanschläge wurden von der Entente unter ignischem Hohn und Lachen abgelehnt. Die Folge war der Rücktritt des Ministeriums Scheidemann, das sich auf eine Ablehnung der Friedensbestimmungen festgelegt hatte. Noch keine Regierung hat eine schlimmere Selbstschast anrichten müssen, als das mit Hilfe von Zentrum und Mehrheitssogalademokratie gebildete Kabinett Bauer, in dem sich Egberger, dem Verfallsleiterungs- und Hintertreppenpolitik von seinen Gegnern zum Vorwurf gemacht wird, zum Reichsfinanzminister aufgeschwungen und der württembergische Arbeitsminister Schöne das Amt eines Reichsbevollmächtigten übernommen hat. Es steht auf recht unsicherem Grund, weil es — ohne jedoch mit dem Beispiel angehängt werden zu wollen — ein Gespann aus einem Pferd und Efel bildet. Die demokratische Partei aber, die mitgeholfen hat, dem deutschen Volk die Resonanzverringerten Schmachthölz zu machen, will keine Verantwortung tragen und schließt sich seitwärts in die Büsche, wenn sie auch betont, daß sie die Regierung in ihrer schweren Arbeit nach wie vor unterstützen will. Die Nationalversammlung hat schließlich mit nur 25 Stimmen Mehrheit der Regierung, der das Haus mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen hat, die Genehmigung zur Unterzeichnung des „Unrechtsfriedens“, wie ihn der neue Ministerpräsident Bauer nannte, erteilt. Die Deutschnationalen und die Demokraten konnten sich nicht dazu verstehen, das Todesurteil Deutschlands zu unterschreiben. Noch am Sonntag ging dem Rat der Vier die Annahmeerklärung zu, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Deutschland keineswegs anerkennt, der alleinige Urheber des Krieges zu sein, und keine Verpflichtung zur Auslieferung deutscher Staatsangehöriger, vor allem des früheren Kaisers, vor ein feindliches Tribunal übernimmt. Strikte Annahme oder Ablehnung lautete einige Stunden später die Antwort des Henkersrats aus Paris. Wirklich felsenfester hätte noch kein Parlament der Welt eine Entscheidung zu treffen, als die deutsche Nationalversammlung. Man deutete sich unter das caudinale Loch, wenn auch der alte Zentrumsführer Brüder noch kurz zuvor ausgesprochen hatte, das deutsche Volk werde seine Ehre nicht preisgeben; auch er mußte der Gewalt weichen. Ganz besonders schwer aber war es für jedes deutsche Soldatenherz, seine Zustimmung zu einem ehrens mordernden Schandfrieden zu geben. Ein Aufruf an das deutsche Volk sollte den selben Groß, der sich bei Offizieren und Mannschaften wegen der Annahme des Henkersfriedens angesammelt hatte, beschwichtigen. Der greise Hindenburg, der das deutsche Heer im Weltkrieg von Sieg zu Sieg geführt hat, mußte als erster die Konsequenz ziehen; er legte den Oberbefehl mit wehmütigen Abschiedsworten an seine Truppen nieder. Noch einmal, deutscher als je, bekam man es zu spüren, daß es heute keine deutsche Armee mehr gibt. Aber mit schlichten und eindringlichen Worten hat Hindenburg die Truppen aufgebittet, in ihrem Pflichtgefühl auszuweichen und dazu beizutragen, das Vaterland wieder besser Zeiten entgegen zu führen. Unser Volk aber wird auf die Stunde warten, wo es seine Ehre wieder herstellt, und wird sie nützen. Die Tat der deutschen Seiwente in der Nacht von Scapa Flow, die Verbrennung der französischen Fahnen im Berliner Zeughaus sind ein heiliges Fanal, das dem Gegner zeigt, daß das deutsche Volk im gegebenen Augenblicke seine Sklavenketten abzuwickeln weiß, wenn auch der Siegestaumel heute in Frankreich keine

Grenzen kennt, wenn auch der 80jährige Clemenceau in jamaischer Gemüthung heute seine Hände reibt und sein Lebenswerk vollendet sieht. Noch aber ist nicht aller Tage Abend. Schon jetzt mehren sich die Stimmen, die zum festen Zusammenschluß der Verbündeten mahnen, damit das Teufelswerk Bestand habe. Aber schon kracht es in den Fugen. In Italien ist das Kabinett Orlando von einem Kabinett Nitti abgelöst worden. Wir wollen uns keinen steigenden Hoffnungen hingeben, wollen vielmehr dem Aufruf der Reichsregierung folgen, zur Erfüllung des Berittogenes pflichtgetreu zu arbeiten. Dieser Arbeitwille fehlt freilich noch immer bei einem großen Teil unserer Arbeiterschaft. Die Unruhen in Hamburg, Berlin, Breslau und Mannheim lassen den totwunden Volkskörper nicht gesund.

Einigkeit und Arbeit!

In den nächsten Tagen wird der Friede unterzeichnet werden. Ein schmackvoller Friede wird es sein, der Millionen Deutschen auf der Seele brennen wird bis an ihre Lebensende. Aber er muß unterschrieben werden, soll Deutschland nicht aus der Völkergemeinschaft schwinden. Hier konnte nur Einigkeit und Selbstüberwindung allein den besten Rat geben, wenn auch einen bitteren. Deutschland stand dicht vor dem Abgrund, und eine Bemerkung der Unterchrift wäre ein Sprung ins Dunkle gewesen. So abseht es vor einer Wüste, durch die es mit Entschlossenheit und Mühen und schwerer Arbeit zu gehen muß, um die Lichtung doch noch einst das Land Gutes zu erreichen, und wenn es auch uns selber nicht vom Schicksal bestimmt ist, so doch unseren Kindern. Um das gerüttelte Reich lebensfähig zu erhalten, muß das ganze Volk endlich sich aufrufen und allen falschen Hoffnungen und Illusionen entsagen. Es muß vom Greise bis zum Knaben und von der Frau bis zum Mädchen unermüdet arbeiten und persönliche Forderungen und Wünsche hinter dem Wohl des Staates zurückstellen. Allzu moderne Anschauungen haben uns in ein Elend geführt, das einer Anarchie gleicht. Das Indolentum fordert Rechte, die dem Staatsgange oft höchst gefährlich waren. Wir müssen, wenn wir uns als Volk erhalten und wieder emporarbeiten wollen, antiken Anschauungen huldigen, die das Indolentum dem Wohle des Staates rückwärtslos unterordnete. Viel Worte, die der Reichspräsident Ebert in einem Aufruf an das deutsche Volk besonders hervorgehoben hat, sollen uns als Parole und Richtschnur dienen: Vertragserfüllung, Arbeit und Pflichttreue. Um die erste Forderung erfüllen zu können, müssen die beiden a deren strikte befolgt werden. Es kommt jetzt alles darauf an, daß wir peinlich den unterschriebenen Vertrag erfüllen, soll nicht die organische Entwicklung des neuen deutschen Reiches nicht nur plötzlich stocken, sondern sogar wieder gestört werden. Wir müssen einen suchtbaren Vertrag unterschreiben. Ueber uns schwebt Jahzehnte das Schwert des Damokles. Wenn wir nur einen kleinen Punkt dieses Schmach- und Kränkungsfriedens nicht erfüllen, dann haben wir das alte Relegatland wieder. Dann hat der Feind ein Recht, wieder über unsere Grenzen zu marschieren und wichtige Orte zu besetzen und die Blockade von neuem über uns zu verhängen. Es muß also Tag für Tag unser beständiges Bemühen sein, pflichtgetreu unsere Arbeit zu tun. Um dies aber zu können, muß im Lande eine ungebrochene strenge Ordnung herrschen, aber leider ist gerade ihre Aufrechterhaltung wieder in Gefahr. Daraus hat auch Ebert in seinem Aufruf hingewiesen. Wir müssen nun einmal den Schmachfrieden unterschreiben, und so müssen wir, so schwer es uns auch wird, es uns gefallen lassen, wenn die Allierten die Auslieferung der sogenannten Schuldigen verlangen. Es besteht nun die Gefahr, daß dieser Auslieferung sich irgendwelcher gewalttätiger Widerstand entgegensetzen wird. Das hat auch der Reichspräsident in seinem Aufruf angedeutet. Aber er weist logisch darauf hin, daß eine solche Sühnung der Ordnung nicht nur hundert Männer an den Feind ausliefern würde, sondern Millionen. Und deshalb warnt er vor einer solchen Störung der Ordnung und spricht in seinem Aufruf, wenn nur mit einem Worte andeutend, vom drohenden Terror; auch diese Bestchtung ist kein vagen Phantasiegebilde, sondern sie hängt ar, greifbare Wahrheit zu werden. Denn hier und da beginnt in Deutschland der Volksemissarius wieder sein Haupt zu erheben und einen neuen Bürgerkrieg zu entfachen. Der Anzeichen sind bereits mehr als genug vorhanden. Und um die innere Gefahr der Ordnungsführung von vornherein mit Erfolg zu bekämpfen, ist es nötig, daß die Reichswehr treu und einmütig auf der Wacht bleibt. Gerade diese große innere Gefahr ist es gewesen, die unsere Truppenführer in letzter Stunde noch bewogen hat, auf ihrem Posten zu bleiben.

Sie wollten, als sie erfahren, daß der Schmachfrieden unterschrieben werden sollte, sofort von ihren Posten zurücktreten. Aber gerade sie müssen mehr als alle anderen Männer der Pflicht sein und Pflicht geht oft über Ehre, wenn es gilt, höchsten Gut zu schützen. Unser höchsten Gut aber ist, unser aus dem Chaos gerettetes Vaterland und für dieses ist kein Opfer zu groß und sei es selbst ein Opfer der Ehre. Diese Einsicht hat unsere Soldaten und Offiziere bewogen, treu bei der Regierung, die den Mut der Verantwortung für den Schmachfrieden sich aufzuwas, zu bleiben. Sie alle haben ihre Empörung über diesen Frieden ausgedrückt, aber trotzdem beschlossen, das schmachbedeckte Vaterland nicht der Anarchie zu überlassen, sondern es lebensfähig zu erhalten, und die Zeit abzuwarten, mo ihm seine alte Ehre wiedergegeben werden kann.

Solche opferbereite Pflichterfüllung soll allen im Lande ein Vorbild sein, und wir wollen von jetzt ab einmütig arbeiten, damit wir bald unser geliebtes deutsches Vaterland vom feindlichen Joch befreien können. Wir wollen ferner mit Selbstausopferung rückwärtslos die innere Ordnung aufrechterhalten, damit nicht wieder der Terror die Grundfesten unseres Landes erschüttert, sodas neues Elend von den Feinden da draußen und im Lande selbst über uns kommt. Arbeit und Pflichterfüllung soll allzeit uns eine heilige Mahnung sein.

England und der Friede.

Aus Rotterdam wird geschrieben:

Es ist charakteristisch für die englische Art, daß sofort nach dem Bekanntwerden der Bereitschaft Deutschlands, den Frieden zu unterschreiben, eine völlige Umwälzung der englischen Presse in den Fragen der großen Politik bemerkbar wird. Während die Franzosen, die es doch am allerwenigsten nötig haben, sich im Siegesjubel zu betäuflern, beginnt man in England den Problemen, die sich zu entwickeln beginnen, sogleich näherzugehen.

Soll bestritten von der Art und Weise, wie der Friede geschlossen ist, sind in England nicht einmal die extremsten Tingsos, und es sind gerade die ärgsten Nationalisten, die sehr pessimistisch über die Zukunft denken. Ihre Kommentare zum Friedensvertrag verraten ein sehr starkes Mißtrauen über die Dauerhaftigkeit der in Versailles geschlossenen Friedensbände, und sie klingen in die Mahnung an die Regierung aus, auf dem Posten zu sein und sich nicht in Sicherheit wiegen. So schreibt die Times, daß die internationale Krise durch den Frieden keineswegs überwunden ist. Zwischen den Zellen des Reichsministerkabinetts ist deutlich die Furcht zu lesen, daß die Einigkeit unter den Allierten nicht von allzu langer Dauer sein wird, und daß Deutschland sich die Situation zu nütze machen dürfte, um die Gegensätze für seinen Vorteil auszunutzen. Aehnliche Ansichten vertritt die konservative Morningpost, die der englischen Regierung empfiehlt, ihre Aufmerksamkeit auf den Osten zu richten und durch Vorzuzug des Wiederanstiehs Deutschlands künstlich zu hemmen. Als Ideal schwebt dem Blatt ein enges und starkes Bündnis zwischen Frankreich, Italien und Polen vor, und es glaubt, daß auf diese Weise ein Chaos in Osteuropa, aus dem Deutschland Nutzen zu ziehen vermag, verhindert werden kann.

Im Gegensatz hierzu sind die liberalen und pazifistischen Kreise Englands durchaus optimistisch gestimmt. Auch sie verhehlen sich nicht, daß es für Deutschland unendlich schwer ist, die ihm von den Allierten auferlegte Last zu tragen, aber sie richten ihre Hoffnung auf den Völkerverbund, der in nicht allzuferner Zukunft eine vernunftsmäßige Revision des Friedensvertrages zu erwirken imstande sein wird. Ihr führendes Organ, die Daily News, die während des Krieges und während der Zeit der Verhandlungen einen anerkanntwertigen Kampf für einen Frieden der Gerechtigkeit geführt haben, glauben, daß nach Abschluß des Friedensvertrages das Denkvermögen der Welt wenn auch langsam von der Frage der Vernichtung wieder auf die des Wiederaufbaues richten wird. Das Blatt erhofft von der Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs eine Reinigung der durch den Haß vergifteten Atmosphäre und eine Wegbereiung für den großen Krenzgang, der Aufrichtung des Völkerverbundes. Ein wichtiges Symptom für das Erwachen einer solchen Stimmung in Deutschland stellt die Daily News in der Rede, die der deutsche Ministerpräsident Bauer in der entscheidenden Sitzung der deutschen Nationalversammlung gehalten hat, und sie glauben, daß die Politik Englands dahin gehen muß, diese Hoffnung der Besiegten so schnell als möglich zu verwirklichen.

Alle diese Stimmen lassen erkennen, daß in der englischen Politik zwei Strömungen um die Macht ringen

Küchlein-Gebäck
Die die einpaß. Belle aus
genüßl. Schrift aben:
wenn Raum bei einem.
Stimmung 20 Wle.
bei mehrmaligen
entfesselt Wahrheit

Verantwortl. Red.
Verfasser:
118 Stuttgart



werden. Alles was seit Kriegen in England geschehen ist, ist erhoffen, daß die Sache der Vereinigung in nicht allzu ferner Zukunft den Sieg davon tragen wird. Den Anhängern der imperialistischen Politik ist durch die Entmilitarisierung Deutschlands eine wichtige Waffe entzogen, während die Freunde der Verständigungspolitik darauf hinweisen können, daß kulturell und wirtschaftlich zwischen Deutschland und England kein Interessengegensatz, sondern eher eine Interessengemeinschaft besteht. Trotz der Vereinigten Staaten ist England auch weiterhin der ausschlaggebende Faktor in der europäischen Politik und ein Stützpunkt der friedensfreundlichen Elemente in England, denen eine alldeutsche Politik nicht mehr zu hindern vermag, wird früher als der durch den Zusammenbruch aufs höchste gesteigerte deutsche Nationalismus erwartet, eine Erleichterung jener Lasten mit sich bringen, die Deutschland im Augenblick noch unerträglich schmerzen.

Tagebuenigkeiten.

Freiwillige für die Besatzungsarmee.

Washington, 26. Juni. (Kont.) Für den Dienst in Europa haben sich 70 000 Freiwillige gemeldet. Diese Zahl ist ausreichend zum Ersatz der Monatsverluste der Besatzungsarmee, die entlassen wurden. Der Senat hat die Gesetzesvorlage angenommen, wodurch ein Kredit von 888 Millionen Dollars für die Unterhaltung einer Armee von 400 000 Mann bewilligt wird.

Umsturzbewegung in Hamburg.

Hamburg, 26. Juni. Nach dem gestern getroffenen Abkommen zwischen der Arbeiterschaft und dem Kommandeur der in Wandsbeck eingetroffenen Reichstruppen, wie der Kommandeur von Groß-Hamburg Lampel mitteilt, die politische Gewalt noch wie vor von Senat und Bürgerchaft und die vollziehende Gewalt gemäß dem Verfassungszustand durch ihn ausgeübt. Als das Mittagsblatt des "Korrespondenten" eine Bekanntmachung des Kommandanten, daß er die Gewalt weiterschle, und daß die Volkswehr nicht entwaffnet werden dürfe, veröffentlichte, drangen Bewaffnete in die Druckerei ein, um unter Drohungen mit dem Revolver das Redaktionspersonal zu verhaften. Der amtierende Chefredakteur Nagel und der politische Redakteur Schum des Hamburger Korrespondenten wurden zum Rathaus vor die dort tagende Kommission geführt. Nach ihren Erklärungen, daß der Rufus ihnen einwandfrei durch den Kommandanten Lampel zugeföhrt worden sei, wurden sie wieder entlassen.

Französische Aunahme.

Verailles, 26. Juni. Im Anschluß an die beiden allierten Notizen über Scapa Flow, Fahrverbrennung und Polen, welche heute morgen von der Presse im Wortlaut veröffentlicht wurden, schlagen die Alliierten einen außerordentlich scharfen Ton gegen Deutschland an. Es kommt noch hinzu, daß eine gewisse Erregung darüber herrscht, daß die neue Delegation, welche den Vertrag unterzeichnen soll, der Presse noch nicht bekannt ist. — Man schreibt heute: Wer könnte denn Deutschland in seiner unerträglichen Haltung, welche es zeigt, bevor es den Vertrag unterzeichnet hat, einmischen, bestärken? Es muß die Frage aufgeworfen werden, denn diese Tatsachen sind mehr als beunruhigend. Noch haben wir ein gewaltiges Heer in Deutschland stehen. Andererseits hätte Deutschland gerade jetzt das größte Interesse daran, uns an seinen guten Willen, seine letzten Dispositionen glauben zu lassen. Trotz dieser beiden Umstände verfolgt es eine Politik bald der Unmöglichkeit, bald machtpolitischster Komplotte, bald unerschämter Herausforderung. Trotz der Unmöglichkeit denkt die Berliner Regierung, ihr Spiel zu treiben, bis der Führer der alliierten Länder, welcher in Versailles darauf wartet, daß man ihm die deutsche Delegation zur Unterzeichnung schiebe, lächerlich geworden ist. Daneben listet Deutschland gegen Polen Verschönerungen an und bittet herausfordernde Handlungen durch die Versenkung der Kriegsflotte in Scapa Flow und Verbrennung französischer Flaggen in Berlin. Die beiden Notizen hierüber sind im Grunde von seltener Schwäche. Sie sprechen nicht die Sprache, welche Deutschland versteht. Man hätte Deutschland sagen müssen: Du hast die Flotte zerstört, welche 1 1/2 Milliarden Wert hat. Du wirst diese 1 1/2 Milliarden binnen 6 Wochen zahlen, ungeachtet aller anderen Zahlungen, oder wir nehmen Essen als Pfand. Man hätte ihm sagen müssen: Wenn irgend ein Anschlag in dem Polen zugewiesenen Gebiete erfolgt oder wenn die Räumung dieses Gebietes nicht in der vorgezeichneten Frist stattfindet, wird einer oder werden mehrere deutsche Häfen von der Entente besetzt werden. Aber die Deutschen langweilig behaupten, ihnen sagen, daß ihre letzten Verbrechen, was Rechnung anlangt, zu den früheren Verbrechen gerechnet werden sollen, ist genau so, als wenn man einige hundert Franes auf das Konto eines Schuldners schreibt, welcher Millionen schuldet und entschlossen ist, sie nicht zu bezahlen. Alle unsere Zugeständnisse und Notizen machen uns lächerlich. Sie schaden Deutschland selbst, denn sie ermutigen unserbessere Fanatiker, welche dieses Land bereits in die Katastrophe gestürzt haben und ihm neues Unheil bringen werden, wenn man den gesunden Elementen der Nation nicht die Macht gibt, sich ihrer zu entledigen.

Verailles, 26. Juni. "Echo" erklärt: Unsere Allianz hat in den letzten Wochen zu viel gegärt und lastet. Die Beweise für ihre Einmüßigkeit und Stärke haben Deutschland noch nicht überzeugt. Man muß sie früher oder später erneuern und verstärken. "Welt Journal" erklärt, daß Deutschland in den letzten Tagen seinen Fall sehr erschwert habe. Die Vorgänge in Scapa Flow und Berlin kranzgeschienen die Art, wie Deutschland den Vertrag durchzuführen beabsichtige. Dann aber würden Repräsentanten

mäßig — "Welt Zeitung" hofft, daß beide Notizen Deutschland zur Erkenntnis bringen werden, daß die Alliierten sich weder prellen noch überempfindlich lassen wollen. Wenn Deutschland selbst nur offizielle Nachforschungen Lettow Vorbeden und andere Generale in Westpreußen und Oberschlesien befragt, so verleihe es vorzüglich seine Verpflichtungen. Vielleicht werde es sich, wo es sich mildeantwortlich wisse, vor allen Irritationen zurückziehen, welche sich unsehbar gegen Deutschland selbst kehren würden. Beide Notizen bedachten ihm in passendem Augenblick in Erinnerung, daß es unterzeichnen und seine Untertänigkeit achten müsse. "Figaro" stellt mit Bestimmtheit fest, daß die Alliierten alle Mittel zur Unterdrückung irgendwelcher Revolutionen gegen den Vertrag besitzen, nämlich die Überlegenheit der Waffen und schlaueste und unerbittliche Entschlossenheit. Dieser feste Ton beider Notizen sollte gewärtigen, daß die Entente sich nicht länger tragen lassen werde.

Kleine Nachrichten.

Budapest. Das Staudengericht legt ständig. Mittwoch früh verurteilte es die Begrenzungskasse des Anschlagens gegen die Telegraphencentralen zum Tode. Die 3 Beurteilten sind die gewöhnlichen Offiziere Stefan K. J. J. J. Graf und Ladislav Szabo.

München. Reichsbrotminister Eduard Schmidt, Redakteur der "Münchener Post", ist dank der Unterstützung der U.S.V. mit 25 von 49 gültigen Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 28. Juni 1919.

Kriegsverluste.

Die württ. Verzeichnisse Nr. 773 verzeichnet:
Hummel, Wilhelm, Wlffs., 19.10.87, Reilingen, in Gefangenschaft.
Balz, Gustav, Wlffs., 28.97, Oberschwandorf, vermißt.
Gutshahn, Karl, 28.12.97, Hochdorf, leicht verwundet.
Gehle, Ludwig, 4.8.95, Reilingen, in Gefangenschaft.
Hörmann, Friedrich, 25.2.98, Oberndorf, in Gefangenschaft.
Schiller, Joseph, 2.7.98, Reilingen, leicht verwundet.
Kasel, Eugen, 16.10.98, Reilingen, leicht verwundet.
Fluk, Rudolf, Wlffs., 7.7.99, Magold, leicht verwundet.
Hörner, Theodor, 14.12.99, Unterstschwandorf, leicht verwundet.
Maier, Karl, 13.9.81, Reilingen, in Gefangenschaft.
Schüller, Christian, Wlffs., 12.3.84, Reilingen, gefallen.
Kathlich, Friedrich, Wlffs., 19.6.95, Wurt, leicht verwundet.
Hanser, Karl, 15.8.97, Schönbühl, leicht verwundet.
Keller, Albert, 19.7.97, Magold, leicht verwundet.
Vuj, Friedrich, 11.7.98, Altmühlstadt, leicht verwundet.
Heller, Ernst, Sergl., 17.6.91, Halterbach, leicht verwundet.
Günther, Jakob, Wlffs., 25.6.87, Reilingen, leicht verwundet.
Schopp, Jakob, Wlffs., 1.8.93, Reilingen, leicht verwundet.
Bauer, Georg, Wlffs., 3.4.95, Reubühl, verwundet.
Kienle, Jakob, 27.3.97, Reilingen, leicht verwundet.
Fisch, Friedrich, 27.2.89, Oberndorf, vermißt.
Burkhardt, Johannes, 7.4.79, Oberndorf, in Gefangenschaft.
Sattler, Eugen, Wlffs., 3.8.89, Oberndorf, in Gefangenschaft.
Klink, Joseph, 30.4.98, Unterstschwandorf, infolge Verwundung gestorben.
Schuster, Ernst, 20.9.97, Reilingen, in Gefangenschaft.
Dettler, Wilhelm, 7.4.95, Unterstschwandorf, leicht verwundet.
Finkbeiner, Michael, 4.9.95, Altmühlstadt, vermißt.
Heimstath, Friedrich, 23.10.98, Oberndorf, gefallen.
Kloß, Friedrich, 24.1.90, Oberndorf, infolge Verwundung gestorben.

Die Postverwaltung schlägt wieder auf. Die württ. Postverwaltung ist durch die ungünstige Finanzlage des Staates genötigt, auf 1. Juli eine Reihe von Tarifänderungen durchzuführen, die in der Hauptsache darin bestehen, daß die Gebührensätze des inneren württ. Verkehrs denen der anderen deutschen Postverwaltungen angepasst werden. Im wesentlichen handelt es sich um folgende Änderungen: Die Gebühr für Postkarten des Orts- und Nachbarverkehrs wird von 5/10 auf 7/10 Pfennig erhöht. Bei den Paketen tritt eine Erhöhung um 10 Pfennig ein für Sendungen im Orts- und Nachbarverkehr bis 1 1/2 Kg., 20 für Sendungen auf Entfernungen von mehr als 75 Kilometer. — Neu eingeführt wird das Postgeld für Pakete, Weibriefe und Anweisungen. Es beträgt für Pakete bis 10 Kg. 10 Pf., über 10 Kg. 20 Pfennig, für Weibriefe bis 2000 M 20 Pf., für Post- und Zahlungsanweisungen bis 800 M 5 Pf., über 800 bis 2000 M 10 Pf., darüber 20 Pf. Ferner wird künftig eine Nebengebühr für die von den Landpostboten eingesammelten nachzustellenden Sendungen erhoben, und zwar für Einschreibsendungen, Weibriefe, Postanweisungen und Zahlkarten 5 Pf., für Pakete bis 5 Kg. 10 Pf., über 5 Kg. 20 Pf. — Im Fernverkehr werden die Anschlußgebühren für Hauptanschlüsse in den Orten von mehr als 5 Teilnehmern um jährlich 24 M (einschließlich der Reichsabgabe) erhöht und die Hausgebühren für Nebenschlüsse denen der Reichspostverwaltung gleichgestellt. Die Ortsgebühren werden mit Einschluß der Reichsabgaben festgesetzt für Dorfgeschäfte auf 12 Pfennig, für Entfernungen bis 25 Km. 24 Pf., bis 50 Km. 30 Pf., bis 100 Km. 60 Pf. und darüber 1.20 M. Die in einigen Orten noch von früher her einmalig festgesetzten Dorfgeschäftsgebühren werden beseitigt. — Endlich ist im Zeitungsverkehr in Aussicht genommen, vom 1. Januar 1920 an die bisherigen Ermäßigungen im Orts- und Nachbarverkehr aufzuheben und dasselbe Zeitungsverkehrsgeld wie bei den anderen deutschen Postverwaltungen in Ansehung zu bringen.

Telephonverkehr. Die Telephongebühren betrugen vom 1. Juli ab im Verkehr innerhalb Württemberg: a) im Dorfverkehr 10 M, mit Reichsabgabe 12 M, b) auf Entfernungen bis zu 25 Km. einschließt 20 M, mit Reichsabgabe 24 M, c) auf Entfernungen über 25—50 Km. einschließt 25 M, mit Reichsabgabe 30 M, d) auf Entfernungen über 50—100 Km. einschließt 50 M, mit Reichsabgabe 61 M, auf Entfernungen über 100 Km. 1 M, mit Reichsabgabe 1.20 M.

Sturz der Eierpreise. Auf dem Eiermarkte düstete ein allgemeiner Preissturz herein. Es trafen sich in Bremen fünf große Dampfer mit frischen deutschen Eiern ein. Weitere deutsche Eierdampfer sind in anderen Häfen bereits eingelaufen. Die erste Folge war, daß in Bremen Landeier der hohen Preise wegen nicht mehr abzugeben waren.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. Heinrich Weiß, Weichenwärdler hier, kauft das Wohnhaus des Verstorbenen Deutsche im Leuchtelweg um 29 000 M, und die Fohmannswirte Marie Kalmach von Alburg, dasjenige des Rittersmeisters Friedrich Schab in der Oberen Marktstraße um 13 000 M.

Stuttgart. Da die Ausschreitungen der russischen Kriegsgefangenen in Ulm, über die schon verschiedentlich Klage geführt worden ist, in erhöhtem Maße zu einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausarten, wird im Ministerium des Innern ein Sondergesetz ausgearbeitet, das empfindliche Strafen auf Selbstüberschreitungen seitens der Kriegsgefangenen und ein strenges Alkoholverbot vorsieht. Das Gesetz wird in der nächsten Woche dem Landtag vorgelegt werden.

Jah. Dem Sohn eines hiesigen Arztes, einem Studenten und Kriegsteilnehmer, wurden während des Badens in der Argen sämtliche Kleidungsstücke, Bestäube, Uhr, Geld und Stiefel mit Ausnahme des Handes gestohlen. Ein Fräulein, das in der Argen ein Fußbad nahm, kam während dieser Zeit um ihre Schuhe. Nach dem Verbleib wird geforscht.

Crailsheim. Kammerpräsident Finanzrat Graf hat gegenüber Notstandsarbeitern eine missällige Äußerung getan. Daraufhin zogen, laut "Frankfurter Zeitung", sämtliche Notstandsarbeiter abends vor dessen Wohnung und verlangten Zutritt. Nachdem ihrem Wunsch Rechnung getragen war, gingen sie von dannen.

Gottesdienste der Stadt Magold.

Evangel. Gottesdienst: Am 2. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Juni 1/10 Uhr Predigt (Warrer Weibrecht), 1/2 Uhr Kirchenlieder (Warrer) 1/2, 3 Uhr Bibel- und Gebetsstunde (Wlffs. Seeger). Mittwoch, den 2. Juli abends 8 Uhr Buss- und Bettagsgottesdienst (Wlffs. Seeger).

Rath. Gottesdienst:

Sonntag, 29. Juni 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1/2, 2 Uhr Abendg. Montag, 30. Juni 1/10 Uhr Predigt und hl. Mess. in Altmühl.

Familiennachrichten.

Wundtätige.

Gestorben: Helene Long, Ehefrau Kottenburg; Walburga Reins geb. Stein 38 Jahre alt, Horb; Elisabeth Brenning geb. Becke, Horb.

Letzte Nachrichten.

Paris. Nach dem Tempus hat der oberste Rat der Alliierten beschlossen, die Unterzeichnung des Friedensvertrags auf heute nachmittag 3 Uhr festzusetzen. Paris. Das Gerücht von der Rückkehr des früheren Kronprinzen nach Deutschland hat hier große Aufregung verursacht.

Berlin. Im Eisenbahnbereich ist eine Einigung erzielt worden; die Wiederaufnahme der Arbeit steht bevor.

New York. "Chicago Tribune" schreibt, daß folgende 4 Punkte der Verträge über den Völkerbund abgeändert werden müßten, wenn der Senat den ganzen Vertrag nicht vollkommen abgelehnt sollte: England darf nicht 6 Stimmen im Völkerbund haben und die Union nur eine; unter keinen Umständen darf der Vertrag eine Klausel enthalten, der zufolge europäische oder asiatische Mächte in der Union eingereiht werden; diese Mächte dürften unter keinen Umständen das Recht haben, die Stärke des Heeres und der Flotte der Union festzusetzen oder dabei mitzureden. Der Völkerbund sei ein Experiment und die Union müsse sich das Recht vorbehalten, sofort aus ihm auszutreten, wenn er die Interessen der Union schädige; sollten England, Frankreich, Japan und Italien diese Bedingung nicht unterschreiben, dann scheitert die Union in eine Falle gelockt habe und dann werde der Senat einmüßig den ganzen Vertrag ablehnen.

Amsterdam. Telegraph berichtet, daß die Meldung der engl. Blätter aus Paris, wonach der frühere deutsche Kronprinz nach Deutschland zurückgekehrt sein soll, unbegründet ist.

Wahl. Wetter am Sonntag und Montag.

Allmüßlich aufstehend, warm.

Für die Schiffahrt nach dem Meer. Wind 2. Wind 3. Wind 4. Wind 5. Wind 6. Wind 7. Wind 8. Wind 9. Wind 10. Wind 11. Wind 12. Wind 13. Wind 14. Wind 15. Wind 16. Wind 17. Wind 18. Wind 19. Wind 20. Wind 21. Wind 22. Wind 23. Wind 24. Wind 25. Wind 26. Wind 27. Wind 28. Wind 29. Wind 30. Wind 31. Wind 32. Wind 33. Wind 34. Wind 35. Wind 36. Wind 37. Wind 38. Wind 39. Wind 40. Wind 41. Wind 42. Wind 43. Wind 44. Wind 45. Wind 46. Wind 47. Wind 48. Wind 49. Wind 50. Wind 51. Wind 52. Wind 53. Wind 54. Wind 55. Wind 56. Wind 57. Wind 58. Wind 59. Wind 60. Wind 61. Wind 62. Wind 63. Wind 64. Wind 65. Wind 66. Wind 67. Wind 68. Wind 69. Wind 70. Wind 71. Wind 72. Wind 73. Wind 74. Wind 75. Wind 76. Wind 77. Wind 78. Wind 79. Wind 80. Wind 81. Wind 82. Wind 83. Wind 84. Wind 85. Wind 86. Wind 87. Wind 88. Wind 89. Wind 90. Wind 91. Wind 92. Wind 93. Wind 94. Wind 95. Wind 96. Wind 97. Wind 98. Wind 99. Wind 100.

Allmüßlich.

Ausländisches Weizenmehl.

Nächste Woche wird das ausländische Weizenmehl abgegeben und zwar nur an die versorgungsberechtigten Bevölkerung. Es enthält 1/2 Pfund Mehl auf den Kopf pro Woche. Dieses Mehl ist marktfrei und wird gegen Zahlung von 2.20 M das Pfund. (Eine Zusatzkarte gilt somit für 1 Pfund Mehl)

Die Abgabestellen sind:

Hermann Käufer, Mehlhandlung, Magold,
Gottfried Lehre, Mehlhandlung, Magold,
Johs. Wöhner, Mehlhandlung, Altmühl,
Fr. Proß, Mehlhandlung, Wilsberg.

Für Halterbach und Eshausen wurde das Mehl zur weiteren Verteilung an die betreffenden Händler den Ortsverwaltungen überwiesen.

Das Mehl darf von den Händlern absolut nicht mit anderem, minderwertigem Mehl, gemischt werden. Eine Fälschung würde die Entziehung des Mehlhandels zur Folge haben.

Magold, den 27. Juni 1919. Oberamt Magold.

arkte dürfte
ren ist in
chen Eltern
eren Hfen
in Bremen
hen waren.

hier, kaufte
Teufelweg
le Kal m
- Friedrich

zu ruffischen
chließlich
einer Ge-
mied im
gearbeitet,
igen seitens
verbot vor-
dem Land-

es, einem
hrend des
del-fische,
endes ge-
in Fuhbad
r. Koch

grat Graf
Kaufung
renzdate
Wohnung
Wünsche

die Verdigt
1/2 8 Uhr
den 2. Juli

2 Uhr Va-
in Wraheig.

Rat der
riedend-
ngungen.
in früheren
ufregung

ng ergiebt
vor.

folgende
abgrändert
trag nicht
Stimmen

ne; unter
enthalten,
der Union
einen Um-
und der
den. Der
müße sich
en, wenn
England,
ung nicht
Union in
senat ein-

Weldung
deutsche
soll, un-

ontag.

elgenmeht
lichte De-
Kopf pro
egen Zu-
den zum
arte gilt

ld.

ig.

weltesten
vorbehren
nicht mit
n. Eine
dels zur

ling.

Mitgliederheim Waldeck b. Nagold.

Die Vergabung der Berechtigung von Mineralwasser, Bier in Flaschen, sowie grünen Gemüsen findet im Wege des öffentlichen Verdingungsverfahrens am Montag, den 30. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr statt.

Angewiesene sind die zu diesem Zeitpunkt an dem Mitgl.-Gen.-Halm Waldeck, wo die Bedingungen auflegen, eluz. zureichen.

Meiner werten Kundschaft bringe ich zur Kenntnis, daß ich wegen der schlechten Beschaffenheit des mir zugewiesenen Brennstoffes genötigt bin

meinen Betrieb bis zum 15. Juli einzustellen!

Karl Müller.

Wohnung ab 1. Juli bei Kaminsgermeister, Edinger.

Jagd- Patronen

empfehlenswert

Munition

Friedrich Schmid Nagold.

Remy-Reis-Stärke

in wieder ergriffen bei Albert Raaf Wehrhölzl 52

Gluckhenne

mit 9 Stück 5 Tage alter Jungen (weiße Wagnhölzer) Jakob Klinger, Edinger und Tolnhaber

Gluckhenne

mit 12 Jungen hat zu verkaufen. Wer? zu erfragen in der Größelstraße 10, 21.

Leiter-Wagen

50 Ztr. Luchast Schmid Röhle, Wehrhölzer.

Hand-Harmonika

bei zu verkaufen um den Preis von 90 A. Andreas Walz, Erdarbeiter in Edhausen 5* Nagold.

Milch- u. Zuchtkuh

unter 3 d'e Wahl. Wer? sagt die Größelstraße 10, 21.

Schneidmaschine

(für Handarbeit) verkauft Schmid, Wehr

Patente

D.R.G.M.-Schutzmarken-Anmeldung, i. all. Länd. u. d. Patentbüro Stuttgart Kronenstr. 24 (b. Hypothek.) Tel. 7947.

Alle Sichteleidende

Rheumatiker

haben durch Büblers Naturmittel den ihnen Qualen u. Schmerzen beseitigt werden. Vorzüglich: Siro-Apothek, Stuttgart, Apothek Meßger, Koch Hausvertrieb.

Jakob Bühler, Urach. (Wohnort 22 7810)

Nähmaschinen

Größe und Wahl in Nähmaschinen auch Versenkmaschinen L. Eichen u. Buchbaum sowie für Schneider und Schuhmacher. Kaufkraft kostenlos Stephan Gerber, Remlingen. Preisangabe wird in Zahlung genommen. Vertreter an allen Plätzen.

Stamm- und Nutzholzverkauf

am Mittwoch, 2. Juli ds. Js., mittags 2 Uhr im „Waldhorn“ hier aus dem gütig. Walde Lann Wdt. Hochgericht (beim Waldhorn):

Radelstammholz: 22 St. (15 Ft und 7 La) mit Fhm. 2,91 V., 2,59 VI. Kl. (kommt in kleinen Losen zum Ausbot).

Eichenstammholz: 35 St. mit Fhm. 0,82 V., 2,46 VI. Kl., Radelholzbaumstangen: 4 St. I b und 2 St. II. Kl., Eichen Baumstangen: 73 St. III-V. Kl.

Reißholz: 8 Km. eichene Brühl 2 Mt. lang, 5 Km. eichene Abfallholz v. 2 Km. Radelholzbaumst. Fröhl. Rentamt.

Nagold.

Mostsubstanzen

mit und ohne Süßstoff zur Bereitung eines guten Hausbranks empfiehlt I. Henne, Küfer.

Carl Kaelble, Backnang

Spezialfabrik der neuesten selbstfahrenden Bronnholz-Säge und Spaltmaschine mit dem Antrieb von Drosselmotoren, Schrotmühlern usw. vorzüglich geeignet. - Hoher Fortschritt gesichert. - Man verlange neueste Druckzettel.

Ruf's Kunstmofstanz

mit Heidelbergsaag u. mit Süßholz, die Flasche zu 100 l reichend kostet 4 15.-, ferner Ruf's Heidelbergen mit Zutaten, zu 100 l 4 35.-. Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Heidelber-Besandhaus, Ettingen. Karlsruhe, 3. 11. 1918. Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmofstanz mit Heidelbergsaag und mit Süßholz zu 100 l. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden. gez. Christian Scheiber, Ochsenfurt.

München (Hofstr.) 2. Dez. 1918. Da nun das aus Ihrem Kunstmofstanz hergestellte Getränk ausgegangen ist und schon viele Freunde erwachen hat so erlaube ich Sie in dankbarer Erinnerung einer Flasche Kunstmofstanz mit Heidelbergsaag u. mit Süßholz zu. gez. Karl Dr. Londenberger. Nebenlagen werden erichtet.

Flechten-Wunden

offene Wunden, Krampfadern-entzündungen heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die haubtübende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2,00 und 3,75 Mark; überall erhältlich. Man bitte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Totopon-Laboratorium, Seltzkehmen-Rominten 708.

Erbes Cameras

Geometrische Konstruktion von höchstem Wert E. Erbes Königsplatz Remlingen

Bad Sickingen. Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Wohnungs-Einschränkung verkauft am Dienstag den 1. Juli nachmittags 1/2 2 Uhr im Hause der Frau Emma Döcker, Geschwister Kon, Ratisstraße 185 gegen Barzahlung:

1 rote Plüschgarnitur, Sofa mit 6 Sesseln, 3 vollständige Betten mit guten Federn und Koffhaarmatratzen, 3 Nachtsche, 2 lack. Küsten, geflochtene und andere Sessel, 1 Gartentisch, 4 Stühle, 1 Auszugstisch, Kleider- u. Büchertische, 1 Spiegel mit Goldrahmen, Galerien, 1 schöne Standuhr mit Glasglocke, Spüleimer, Waschgarnituren, Küchengerät, einige Fische von 100 Liter an, 1 Kuchofen, sowie allem Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinsp. Keib.

Wildbad.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 2. Juli 1919, von vormittags 9 Uhr an kommen in der Villa Wartburg, Kernerstraße 25 wegen Aufgabe der Fremdenpfand folgende Gegenstände zur Versteigerung:

19 Betten, bestehend aus Bettstelle, Koff, Kellertisch, Koffhaarmatratze, Oberbett und 2 Kissen, 13 Nachtschöben, größtenteils mit Marmorplatte, 4 Sofas, 3 Chaiselongues, 4 Fauteuils, 4 Waschkommoden mit Marmorplatten, 1 Schreibtisch, 5 Kleiderkästen, ferner Kommode, Rohr- und Postertische, Spiegel, Handtuchhändler, 1 groß. Posten Bettvorlagen, Boden-teppiche, Vorhänge, Tischdecken, Waschgarnitur und noch sonstige Haushaltsgegenstände.

Biehverkauf.

Martin Wagner, Rohrdorf verkauft am Donnerstag, 3. Juli mittags 1 Uhr eine Kuh

Nutz- und Schaffkuh, trüchtig, schöne Zugtier.

Bondorf im Gäu. Vom 1. Juli ds. Js. ab kann Lohnschnitt in beschränktem Maße wieder angenommen werden.

Firma Christian Wurster,

Inhaber Gustav Epple, Tel. Nr. 4 Sägewerk und Holzhandlung, Tel. Nr. 4

Karbolinum, Dachpappe

bieten an Stegmüller & Söhne Stuttgart, Telefon 7704.

Biehbefiger!

Wenn Ihre Kuh nicht milcht, oder wenn sie älter wird und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenfreie Auskunft von E. Fr. Hölzer, Langensurgen u. 71. Niedelager Apotheker Carl Schürner, Wildberg.

Gewürze

Mussi

Borzellan

zum Bemalen in Farben u. Federzeichnungen nimmt jederzeit entgegen. Wer? sagt die Größelstraße 10, 21.

Prakt. Neuheiten

Nähmaschine „Nählerin“ 1918. auch. System für alle Näharbeiten an Leder, Seiden, Filz, Decken, Schürzen usw. 1 St. u. 3 Mod. u. Dam. A 3,80, 3 St. A 10., 10 St. A 28.

Eis. Schusterdreifüße A 4,80. echte Schusterhämmer A 2,80. Keine Lichtnot mehr mit unserem Dauerleuchter zu haben mit Feuerzunderkerzen oder Benzin. Benzol, Petrol, d. St. A 3,80. Kerzen, Stollaten, d. St. A 70. Preisliste 1 gr. gratis A 1,80. Versand gegen Nachnahme durch Neuheitenindustrie, Stuttgart Weimarstr. 40. Tel. 7361. Wiederverkäufer hoch. Rabatt.

Vaul Ränchle, Calw

(vormals J. Steudle) am Markt.

Geschäftshaus für Bekleidung und Ausstattung

Anfang Juli wird das Geschäft eröffnet.

la. Himbeer-, Citron-, Apfel-, Erdbeer-, Orange-, Kirsch- Fruchtst.

Ein gutes Hausmittel (1/20 l. Saft, 1/10 Wasser und der Rest ist Frucht). Keine Säure, nicht. Bestand in Korbflaschen von 10 Lt. ab (1 Lt. 2 A 40 g) kein Zucker nötig. Freit von schädlichen Zusätzen. Entspricht den reichgesetzlichen Bestimmungen. Eignet sich auch für Konbitoren.

Karl Haas, Edingen D. d. Badingen, Schürerstr. 100.

Auslieferungsdressen empfiehlt E. W. Jaifer, Nagold.

Darlehen

in beliebiger Höhe geben wir unter günstigen Bedingungen jederzeit ab.
Oberamts Sparkasse Nagold.

Imkerkurs
 für Kriegsinvaliden und andere An-
 sänger in der Bienenzucht beginnt am nächsten Mitt-
 woch den 2. Juli im Schulzimmer zu Hetschhausen
 morgens 8 Uhr. Teilnehmer wollen sich nochmals kurz
 baldigt bei Vorstand Wolf anmelden. Neben theoretischen
 Vorträgen werden auch praktische Uebungen
 im Sinne des Vorstandes, sowie in dem Sinne von Kaiser
 nach in Nagold stattfinden.
 Weitere Auskunft erteilt Kaiser Wolf oder der Vorstand.

Bekanntmachung.

Infolge andauernder Steigerung der
 Materialien, Löhne und sonstigen Unkosten
 sieht sich der Verband genötigt, mit Wirkung
 vom 1. Juli d. J. ab eine Erhöhung der seit
 1. August 1917 gültigen Strompreise eintreten
 zu lassen, was hiermit unseren Abnehmern
 zur Kenntnis gebracht wird. Der neue Tarif
 liegt auf den Rathhäusern und bei den Orts-
 agenten zur Einsichtnahme auf.

Station Trinach, den 23. Juni 1919.
**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
 Trinach-Station (S. G. E.)**

Nagold.
 Täglich.
Möbelschreiner
 für sofort gesucht.
 M. Wurster,
 Trinach.
 Altensteig.
 Ein erdenkliches

Junge
 kann die Klasknerel ver-
 bunden mit elektrischer
 Inflation ersetzen bei
 Heinrich Müller,
 Klasknerel und Inflationen-
 geschäft S. G. E. Trinach.

Lupinen-Kaffee
 frisch eingetroffen bei
 Friedrich Schmid
 Nagold.

Zur Mostbereitung
 empfehle ich:
 Dr. Schweikers
 „Lamavino“,
 Steigerwalds
 Kunstmoissanjab,
 Dr. Gitters Fruchtfaß
 „Hermetto“.
 G. Eberhardt
 Trinach 4

**Prima helles
 Bodenöl**
 sowie
 Bodenwische u. Bremsenöl
 empfiehlt billig
 Ebhausen. Aug. Reßler.

Zimmer
 (evtl. zwei) mit Küche
 bis Anfang oder Mitte
 August von zwei Familien
 zu mieten gesucht.
 Angebote unter Z 12 an
 die Expedition des Blattes.

**Welche Krankheit
 immer**
 Sie od. Ihre Angehörigen
 plagt, der elektro-
 galvanische Strom hilft
 die Krankheitsstoffe
 auszuheben und bringt
 Erleichterung, wenn
 Sie den o. a. Nacherproben
 anerkannter
**Wohlmuth'schen
 elektro-galvanischen
 Hellapparat**
 verwenden. Überzeugen
 Sie sich davon
 durch Vorführung des
 Apparates ohne jeden
 Kaufzwang oder andere
 Verpflichtung. Probe-
 neb. als
10 000 Familien
 haben sich von der
 Wohltat dieser Be-
 handlung überzeugt.
 Für jeden Apparat
 wird Garantie über-
 nommen.

G. Wohlmuth & Co.,
 Fabrik elektro-galv.
 Hellapparate
Konstanz
 Kreuzlingerstrasse.
 Alleinvertretung:
Theo Glauner,
Freudenstadt.

An die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Bezirks Nagold.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Bildung
 der Fürsorgestellen ist für die Berufung der Vertreter der
 Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in den Beirat der
 Fürsorgestelle für den Oberamtsbezirk Nagold die von uns
 einzureichende Vorschlagsliste maßgebend. Wir fordern daher
 alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen (Witwen
 und Vormünder) die unserer Wirtschaftsorganisation noch
 nicht angehören, zum alsbaldigen Beitritt auf, um ihre Wünsche
 berücksichtigen und vertreten zu können. Anmeldungen wollen
 an den Unterzeichneten mündlich oder schriftlich eingereicht werden.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
 ehemal. Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen:
 Der Bezirksvorsitzende: **R. Salmon-Gros** in Nagold.

Sozialdemokr. Verein Nagold. Außerordentliche Generalversammlung.

Am kommenden Sonntag, 29. Juni, nachmit-
 tags 5 Uhr findet im Lokal „Schwanz“ eine Versamm-
 lung statt, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen
 werden.

Tagesordnung:
 Wahl des Gesamtvorsitzenden.
 Bericht von der Kreisversammlung durch Genosse St.
 Stellungnahme zu den dringendsten Tagesfragen.
 Verschiedenes.
 Wir bitten nochmals sämtliche Mitglieder um zahl-
 reiches und pünktliches Erscheinen.
 Der Vorstand.

Sozialdem. Verein Wildberg.

Sonntag, den 29. d. Mts. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
 findet in der „Schwanz“ eine
Mitglieder-Versammlung statt.
 Billigliches Erscheinen wird erwartet.
 Neu Anmeldende haben Zutritt.
 Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und um-
 wärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich
 das **Geschäft meines Vaters**
Fritz Kaufser, Metzgermeister
 ab 1. Juli übernehme.
 Es wird mein Bestreben sein, mir die Kund-
 schaft aufs Beste zu bedienen.
 Achtungsvoll
Hermann Kaufser,
 Metzgermeister.

Wirtschaft.

Meiner sehr geehrten Kundschaft von hier und Um-
 gebung zu gefälliger Kenntnis, daß ich das
Gasthaus z. „Löwen“
 hier käuflich erworben habe und ab
 1. Juli neben der Wirtschaft mein

Friseurgeschäft

daselbst weiter betriebe. Es wird auch ferner mein eifriges
 Bestreben sein, meine werthen Gäste und Kundschaft durch
 reelle, aufmerksame und reinliche Bedienung zu
 erhalten und gestalte mir, aufs Höchste um fernere
 Wohlwollen und Zuspruch zu bitten.
 In aller Hochachtung
J. Pfister, Friseur.
 Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir, meiner sehr
 werthen Kundschaft mitzutheilen, daß ich mein Gasthaus z.
 „Löwen“ an Herrn **Jos. Pfister, Friseur** hier käuflich
 abgetreten habe. Für das mir so herzlich bewiesene Wohl-
 wollen danke ich herzlich und bitte, daselbst auch auf
 meinen Herrn Nachfolger liberalen zu wollen.
 Hochachtung
Aug. Müller, Küfer.

Hermann Reichert

Reinleinene Drill-
 Anzüge feldgrau **27.50**
 für Männer
 Einzelne Jacken . . 13.80
 Einzelne Hosen . . 13.80

Herrenanzugstoffe
 140 cm breit Mtr. M. 19.- bis 35.-

Papierumlegkragen alle Weiten.
Nagold.

Wart.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde
 und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 3. Juli 1919
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum
 „Dorsch“ freundlichst einzuladen.
Philipp Großmann & Margarete Gabel
 Sohn des Tochter des
 † Schultheiß Heinrich Gabel
 B. Großmann. Bauer und Gemeinderat
 in Martinsmoos.
 Kirchgang 1/12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung ent-
 gegenzunehmen.

Nagold.
 Sonntag, den 29. Juni mittags 1 $\frac{1}{3}$ Uhr
Konzert
 im Saale der „Röhlererei“. Hierzu ladet ein
Julius Wöller.

Nagold.
**Großes
 Tapetenlager**
 sowie
**Rest-Tapeten
 und Einkrusta**
 zu herabgesetzten Preisen
 empfiehlt
L. Grüninger,
 Trinach

Leim.
 Durch Übernahme der
 Bereitung der Fa. **Veit
 Weil, Gopfingen**, bitte
 ich um Empfehlung der Veit-
 feinfabrik.
Eugen Ruding,
 Nagold
 Ebhausen.
 Ein Paar prima
**Rohhaar-
 Matratzen**
 mit Friedensware Drill
 günstig zu verkaufen.
Johs. Pfeiffe,
 Sattlermeister.

**Leiter-
 wagen**
 und
Räder
 verschiedener Größen und
 Stärken sind noch zu den
 bisherigen Preisen eingetrof-
 fen und empfehle solche zu
 geneigter Abnahme, da auf
 diese Artikel nur noch ein
 Aufschlag von 100% kommt.
Jak. Luz, Nagold.
 Telefon 75

Wildberg.
Eisenvitriol
 ist eingetroffen bei
G. Eberhardt.
 Habe einen bereits noch
 neuen schwarzen
Anzug
 (Juppe) sowie ein Paar
 wenig getragene
Stiefel
 (Langschäfte) zu verkaufen.
 Wer? hat die Geschäfts-
 stelle des Blattes.